

Rebberge für Wendehals & Co.

Lebensraumaufwertungen im Sarganserland. 2016 startete im südlichen St. Galler Rheintal und im Seeztal ein Projekt zur Förderung des gut getarnten Spechtes. Dafür verantwortlich ist BirdLife Sarganserland, zusammen mit BirdLife Schweiz und der Vogelwarte Sempach. Die ersten Erfolge mit artspezifischen Nisthilfen in Rebbergen sind vielversprechend – mehrere Wendehals-Paare haben gebrütet. Jetzt wird die Förderung ausgebaut, sodass auch andere Vogelarten profitieren können. *Stefan Greif*

Die Region um Sargans und Wartau mit ihren Rebbergen und ihrer südexponierten Lage bietet bedrohten Arten wie dem Wendehals einen Lebensraum.



Stefan Greif

Wenn der Wendehals zur Brutzeit sein Revier markiert, ist er mit seinem lauten, markanten Gesang weithin hörbar. Danach wird der braun gesprenkelte Vogel unauffällig und ist leicht zu übersehen. Nicht zu übersehen aber war, dass die Bestände des kleinen Spechtes in vielen Regionen der Schweiz rückläufig waren. Zahlreiche Gebiete im Mittelland und im Jura blieben in den letzten Jahrzehnten verwaist. Der Wendehals wurde zu einer der Prioritätsarten im Programm «Artenförderung Vögel Schweiz» von BirdLife Schweiz, Vogelwarte Sempach und Bundesamt für Umwelt (Bafu). Bei diesen Arten sind neben dem Schutz

von Lebensräumen und Gebieten spezifische Fördermassnahmen notwendig, um ihre Situation zu verbessern.

Auf Ameisen angewiesen

Das Sarganserland wird vom Wendehals nicht nur auf dem Zug besucht; es bietet dem Vogel dank seiner südexponierten und vergleichsweise strukturreichen Rebberge auch ansprechende Lebensräume. Als Spezialist für verschiedene Wiesenameisenarten ist der Wendehals auf ein gutes Angebot dieser terrestrischen Insekten angewiesen. Wenn der Boden eine lückige Vegetation mit vielen offenen Stellen aufweist, kann sich der Specht nicht nur ungehin-

dert bewegen, sondern auch die Ameisen und ihre Larven in den Nestern erfolgreich erbeuten.

Zur Mitte des letzten Jahrhunderts besiedelte der Wendehals unter anderem Hochstamm-Obstgärten mit vielen Baumhöhlen und abwechslungsreicher Unternutzung. Ein Mosaik aus zu verschiedenen Zeiten gemähten und wenig intensiven Wiesen oder Weiden, offenen Bodenstellen und einer hohen Strukturvielfalt machten es dem Ameisensammler leicht. Dieser Lebensraum wurde jedoch in den letzten Jahrzehnten drastisch reduziert: Millionen von Hochstamm-Obstbäumen wurden gefällt. Die Obstgartenwiesen wurden durch

Der wärmeliebende Wendehals brütet auch in strukturreichen Rebbergen.

intensivierte Nutzung, Düngung und Pestizideintrag für den Höhlenbrüter immer unbrauchbarer.

Einen geeigneten Ersatz fand der Wendehals in Rebbergen, wo er teilweise passende Bedingungen antrifft. Aus Erfahrungen – etwa aus dem Wendehals-Projekt am Bielersee – wusste man, dass fehlende Nistmöglichkeiten einen begrenzenden Faktor darstellen können. 2016 startete BirdLife Sarganserland zusammen mit der Vogelwarte Sempach und BirdLife Schweiz im Sarganserland ein Förderprojekt für den Wendehals. Dabei wurden spezielle Nistkästen aufgehängt, um ihm mehr Brutmöglichkeiten zu bieten. Denn Studien hatten gezeigt, dass ein Gebiet umso interessanter für den Specht ist, je mehr Höhlen es aufweist. Der Wendehals brütet ein- bis zweimal pro Jahr und legt das zweite Gelege gerne in der Nähe des ersten an. Deshalb wurden stets mehrere Nistkästen mit geringer Distanz zueinander installiert.

Bei der Wahl seiner Höhlen ist der Wendehals flexibel, bevorzugt aber kleinere Nistkästen als zum Beispiel der Wiedehopf. Ausserdem enthalten die eingerichteten Kästen am Boden eine kleine Mulde, damit die sieben bis zehn Eier mittig liegen bleiben und gleichmässig bebrütet werden. Schon nach einem Jahr zeigte sich ein Erfolg: Nach sechs Jahren Abwesenheit brüteten die ersten Wendehälse wieder im Sarganserland. 2017 waren es schon sechs Reviere, in denen mindestens vier Bruten nachgewiesen werden konnten.

Strukturen aller Grössen

Jetzt geht das Projekt in die zweite Phase. Im Raum Flums-Heiligkreuz-Sargans sowie in der Gemeinde Wartau werden potenzielle Lebensräume ökologisch aufgewertet. Insbesondere die vergleichsweise kleinparzelligen Rebflächen bieten in Kombination mit dem günstigen Klima und der vorteilhaften Lage an den mageren Südhängen einer Reihe typischer Vo-



Ralph Martin

gelarten gute Bedingungen. Eine dieser Arten ist die Zaunammer, die noch mit einigen Brutpaaren in beiden Projektgebieten vertreten ist. Bluthänflinge kommen ebenfalls noch vereinzelt vor. Gartenrotschwanz und Neuntöter weisen einige wenige Brutpaare auf und sollen ebenfalls von den Aufwertungsmaßnahmen profitieren. Der Wiedehopf wird ab und zu auf dem Zug gesichtet, brütet bereits in der angrenzenden Bündner Herrschaft, aber selten im Projektgebiet. Häufigere Arten wie der Stieglitz und der Girlitz singen noch an vielen Ecken.

Alle diese Vogelarten profitieren wie der Wendehals von den grösstenteils mageren Standorten mit lückiger Vegetation und der reich strukturierten Landschaft mit vielen verwinkelten Ecken, die unterschiedliche Mikrohabitate bieten. Buschgruppen, Hecken, Lesesteinriegel und Asthaufen sowie Trockensteinmauern und Säume sind zusätzliche wertvolle Bestandteile des Lebensraums.

Genau solche Strukturen werden in den nächsten vier Jahren verstärkt gefördert. Dabei sollen sowohl Kleinstrukturen innerhalb der Reben als auch Grossstrukturen wie Buschgruppen oder Asthaufen in deren Umgebung angelegt werden.

Die Vogelschützerinnen und Vogelschützer machen die Bewirtschaftenden mit Beratungen auf die Fördermöglichkeiten aufmerksam und können ihnen zusätzlich zu den bestehenden Beiträgen gemäss Direktzahlungsverordnung eine Entschädigung anbieten. Anreize für offene Bodenstellen, Heckenpflanzung, die Anlage von Trockensteinmauern

oder blütenreichen Wiesen sollen für eine grosse Vielfalt in den Projektgebieten sorgen. Grossstrukturen haben sich auch in anderen Projekten wie dem Obstgarten Farnsberg bewährt (siehe Ornis 3/19 und 2/20). Sie zielen darauf ab, durch eine Verdichtung vieler Massnahmen auf kleinem Raum die Qualität dieser besonderen Lebensräume weiter zu verbessern. Davon profitieren nicht nur die oben genannten Vogelarten, sondern auch bedrohte Reptilien wie die Schlingnatter oder verschiedenste Insekten wie der Mauerfuchs, ein Tagfalter.

Vielfältige Übergangsbereiche

BirdLife Schweiz leitet das Projekt hauptverantwortlich in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Natur und Landschaft des kantonalen Amtes für Natur, Jagd und Fischerei St. Gallen. Weitere Partner sind BirdLife St. Gallen, BirdLife Sarganserland, der Ornithologische Verein Wartau und die Schweizerische Vogelwarte Sempach. Die substanzielle Förderung durch den Kanton sowie die finanzielle Unterstützung des Fonds Landschaft Schweiz (FLS) und der Dr. Bertold Suhner-Stiftung sind für dieses Vorhaben elementar.

Die so ermöglichten Strukturaneicherungen in den Übergangsbereichen zwischen Reben und anderen Lebensräumen werden nicht nur dem Wendehals zugute kommen, sondern werden auch viele andere Vögel wieder vermehrt im Sarganserland singen lassen.

Dr. Stefan Greif ist Projektleiter im Bereich Artenförderung bei BirdLife Schweiz.